

# Paibacher Zeitung.



Nr. 73.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 30. März.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1877.

## Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

## „Paibacher Zeitung.“

Der Pränumerationspreis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende April:

Mit Post unter Schleifen	1 fl. 25 kr.
Für Paibach ins Haus zugestellt	1 " — "
Im Comptoir abgeholt	— " 92 "
Für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni:	
Mit Post unter Schleifen	3 fl. 75 kr.
Für Paibach ins Haus zugestellt	3 " — "
Im Comptoir abgeholt	2 " 75 "

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. März d. J. dem außerordentlichen Professor des österreichischen Strafrechts und Strafprozesses an der Wiener Universität Dr. Salomon Mayer in Anerkennung seiner eifrigen und verdienstlichen Wirksamkeit das Ritterkreuz des Franz Joseph Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. März d. J. dem Gemeindevorsteher in Dlszowa Paul Marthla in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Eisenbahnaction.

In der letzten Sitzung des Herrenhauses des österreichischen Reichsrathes wurde von Sr. Exc. dem Handelsminister Ritter v. Chlumetzky eine Regierungsvorlage zur verfassungsmäßigen Behandlung eingebracht, welche die Enteignung zum Zwecke der Herstellung und des Betriebes von Eisenbahnen betrifft. Ueber die Gesichtspunkte, von welchen aus die Reform der Expropriation angebahnt werden soll, enthält der Motivenbericht folgendes:

Für den materiellen Theil des Enteignungsrechtes waren folgende Grundsätze maßgebend:  
1.) Festhaltung an dem Principe des § 365 a. b. C. B., das ist die exemplificative Normierung der-

jenigen Fälle, in welchen regelmäßig die Ausübung des Enteignungsrechtes zu Eisenbahnzwecken platzgreifen soll und welche bisher bei der praktischen Uebung des Enteignungsrechtes durch die administrativen Behörden auch thatsächlich zur Entscheidung gelangten.

2.) Präzise Unterscheidung, welchen Personen ein unmittelbarer und welchen ein mittelbarer Entschädigungsanspruch durch die Enteignung erwächst.

3.) Endlich Bezeichnung und Begrenzung der für die Entschädigung selbst maßgebenden Momente.

Inbetreff des Verfahrens bei der Enteignung waren folgende Gesichtspunkte maßgebend:

1.) Strenge Scheidung der in die Kompetenz der Verwaltungsbehörden fallenden Feststellung des Gegenstandes der Enteignung von der Entschädigungsfrage, bezüglich deren infolge ihres privatrechtlichen Charakters der Schwerpunkt in der Intervention der Gerichte liegt.

2.) Verbindung der Erhebung der für die Enteignung maßgebenden Verhältnisse mit jener Amtshandlung, welche bestimmt ist, überhaupt die Grundlage für die Ausführung des Eisenbahnunternehmens zu schaffen.

3.) Einschränkung der Intervention der administrativen Behörden in Ansehung des Vergleichsversuches auf die Vermittlung eines Zugeständnisses der Parteien bezüglich der Abtretung selbst, wobei den Interessenten die Möglichkeit geboten werden muß, sich rechtzeitig vorher über die Tragweite der an sie herantretenden Forderungen ein vollständiges Urtheil zu bilden.

4.) Bezeichnung der gerichtlichen Schätzung als regelmäßige Form der Werthermittlung unter Aufstellung jener Normen, welche die Vertrauenswürdigkeit dieser Amtshandlung bezwecken.

5.) Einschränkung des Rechtsmittels der Beweisaufnahme zum ewigen Gedächtnisse auf das seinem Zwecke entsprechende Maß.

6.) Klarstellung der Verpflichtung der Eisenbahnunternehmung zur Leistung der Entschädigung vor dem Vollzuge der Enteignung.

Außerdem trat an die Regierung noch eine weitere, in der bisherigen Gesetzgebung nicht geregelte Frage heran, welche ebenfalls in dem Enteignungsgesetze zu entscheiden ist. Dieselbe betrifft die Perfection der Enteignung und gipfelt in der Bestimmung des Zeitpunktes, in welchem für den Berechtigten und beziehungsweise den Verpflichteten die Enteignung rechtswirksam oder rechtswirksam geworden sein muß, ferner in der Normierung der Rechtsfolgen des Nichtvollzuges einer Enteignung. Bei Beantwortung dieser Frage nun ließ sich die Regierung von dem Grundsätze leiten, daß — soweit dies mit der Natur und dem Zwecke des Enteignungsrechtes vereinbar ist — dem Enteignenden mit dem Enteigneten eine partiellistische, letzterem aber jedenfalls eine

eines Rechtsstaates würdige Stellung angewiesen werden soll. Der Gesetzentwurf, welcher die Lösung der aus den oben bezeichneten Prinzipien sich entwickelnden Aufgaben und mit der strikten Ordnung der rechtlichen Seite des Verfahrens auch dessen Beschleunigung bezweckt, soll fernerhin auch den bisher festgehaltenen Unterschied zwischen Staats- und Privateisenbahnen bezüglich der Anwendung des Enteignungsrechtes beseitigen.

## Pariser Weltausstellung.

Am 4. d. M. fand in Wien im Saale des n.-ö. Gewerbevereines die konstituierende Versammlung der Zentralkommission für die Pariser Weltausstellung statt. Se. Excellenz der Handelsminister Ritter v. Chlumetzky eröffnete als Präsident dieser Kommission die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er die Nothwendigkeit betonte, den gesetzlich bewilligten Kredit von 600,000 fl. als unüberschreitbar zu betrachten und daher in allen Richtungen mit größter Sparsamkeit vorzugehen. Se. Excellenz der Handelsminister erklärte deshalb, daß bei dem beschränkten Fonds Transportkosten nicht vergütet werden können, dagegen werden aus dem bewilligten Kredite die Kosten für die Uebernahme der Ausstellungsobjekte in Paris, die Dekorierung der Ausstellungsräume, die sorgfältige Ueberwachung derselben, die Versicherung gegen Feuer während des Transportes und der Ausstellung bestritten. Nach dem französischen Reglement ist keine Platzmiete zu entrichten. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Feststellung der Organisationsstatuten für die Zentralkommission in Wien und für die Filial- und Spezialcomités in den einzelnen im Reichsrathe vertretenen Ländern, sowie die Organisation des Ausstellungsdienstes. Der diesfalls vorgelegte Programmwurf sowie die Organisationsstatuten wurden en bloc angenommen. Nach denselben ist die eigentliche Action in die Hände des Executivcomités gelegt, an dessen Spitze der Vizepräsident der Zentralkommission Herr Rudolf Isbary steht und in welchem die Präsidenten der neun Gruppen sowie die von dem Handelsministerium entsendeten Mitglieder functionieren. Dieses Comité hat die laufenden Ausstellungsgeschäfte zu besorgen und den Verkehr mit den Filialcomités im Inlande so wie mit dem französischen Generalkommissariat in Paris zu führen.

Se. Excellenz der Herr Handelsminister hat, von der Voraussetzung ausgehend, daß sich die Arbeitstheilung in der k. k. Zentralkommission dem Gruppensysteme des französischen Ausstellungsreglements anschließen müsse, eine vorläufige Einteilung der Kommissionsmitglieder in die neun Gruppen des französischen Classi-

## Feuilleton.

### Mittheilungen aus den Vereinigten Staaten.

Von Dr. F. Migerta.  
(Schluß.)

Ich erwähnte früher, daß in fast jedem größeren Hotel Eisenbahngentien seien; in jeder dieser kann man zu jeder Tagesstunde Karten für irgend eine beliebige Linie der Vereinigten Staaten kaufen; der betreffende Agent ist genau über die Schönheiten, über die Vorzüge der einen oder der anderen Linie unterrichtet, stellt sich dem Unentschiedenen willig zur Verfügung, hilft ihm die billigste oder kürzeste Tour ermitteln u. s. w. Jede größere Linie gibt in Form von handsamen Büchern umsonst nicht nur — und dies reiche ich in die Klasse der vor allen nachahmenswerthen Reclamen — einen detaillierten Fahrplan, eine Zeichnung ihrer eigenen Route, sondern des ganzen von ihr durchschnittenen Gebietes und fügt dem in meist schwungvoll gehaltenen Schilderungen und Illustrationen die Namen aller von den Linien berührten schönen Punkte, häufig auch statistische Daten zu. Ich habe das Buch als willkommene Erinnerung an die Fahrt geachtet und behalten und, wie leicht erklärlich, anderen gezeigt wird und so Profelyten wirkt.

Inferate von Hotelbesitzern, Wirthschaften, Geschäften u. s. machen diesen Fahrplan der betreffenden Linie wahrscheinlich ganz kostenlos. Es liegt nahe, daß dadurch zur Orientierung, zur Verbreitung der Ortskenntnis außerordentlich viel gethan und die Aufmerksamkeit von Hunderten und aber Hunderten auf ein solches Gebiet gelenkt wird.

Was der Amerikaner in Bezug auf — nennen wir es in gedrängtester Kürze — Ausbeutung von Naturschönheiten leistet, möchte ich schließlich an einem Beispiele illustrieren.

Wie viele kennen wol die Mazocha? Es ist dies ein imposanter Erdriß, zu dem in zwei Wegstunden ein Thal von Blansko aus (bei Brünn) führt. In diesem Thale wechseln ganz reizende Punkte mit wahrhaft pittoresken Partien. Der Weg durch dieses schöne Thal ist wol nur nach länger andauerndem günstigen Wetter gut beschreitbar. Lebensmittel müssen Sie sich selbst mitnehmen oder sich bis zur Rückkunft in die nahe dem Bahnhofe befindliche Restauration vertrusten.

Die schönen Wälder, welche die Bergesabhängige zur Rechten und Linken des Thales bekleiden, sind nur dem guten Fußgänger zugänglich. Von der Höhe der Erdspalte blicken Sie in die schwindelnde Tiefe mit Unbehagen, denn Sie sind an die zwar massive, aber schwankende und morsche Barriere mit berechtigtem Mißtrauen herantreten. Sagenhaft klingt es, daß kühne Leute es unternommen, in die Tiefe zu kommen.

Was aber — und dies ist die Neuanwendung und die gleichzeitige Illustration der an nahezu allen schönen Punkten der Vereinigten Staaten getroffenen Einrichtungen — hätte der Amerikaner mit diesem Reichthum an Motiven begonnen?

In jedem Bahnhofe würden die verschiedenen Partien der Mazocha illustriert prangen, tausende von Fahrplänen sie in Lied und Bild feiern, gute, jederzeit betretbare sichere Wege wären gebahnt, sichere Barrièren würden einen unverkürzten Blick in die Tiefe gewähren, ein Elevator brächte Sie bequem in diese nieder, unten fänden Sie gewiß einen Fotografen, der Sie zur Erinnerung mit den mächtigen Felswänden im Hinter-

grunde aufnimmt, vor allem aber würde sich im Thale ein Hotel der beschriebenen Art mit fixen Preisen etabliren.

Die Wirkung dessen? So reich wir auch an Naturschönheiten sind, würden sich dann doch auch für die Mazocha, die ich nur aufs Gerathewol herausgegriffen, Tausende und aber Tausende von Besuchern finden, würden poetisch gestimmte Naturen dies reizende Thal zeitweilig bewohnen, würde Naturgenuss einer größeren Zahl zugänglich gemacht und — man verzeihe den nächsten Ausdruck — würde viel Geld verdient werden, während gegenwärtig selbst dem nahen Brünn ein Ausflug nach der Mazocha sich zu einem Ereignisse gestaltet.

Was hat der Amerikaner aus einer ähnlichen Erdspalte in Pennsylvanien (Glan Mills, nahe bei Williamsburg) zu machen verstanden! Und hat selbst der viel und mit Recht gefeierte Niagara diesem Zugänglichmachen nicht vieles seiner Berühmtheit zu danken?

Ueber die wirthschaftliche Seite des hierauf gerichteten Unternehmungsinnes glaube ich mich nicht verbreiten zu müssen. Der Bergseer, ja selbst der rüstige Jüngling, der die Einsamkeit suchende Schwärmer, sie werden zwar dieses „Beleben“ der Natur verletzern, allein, ich wiederhole: es schafft einer ungleich größeren Zahl Erholung, Freude, Genuß und einer anderen größeren Zahl — Verdienst.

Eine sehr eingehende Besprechung verdiente die amerikanische Presse, das Bibliothekwesen, der Einfluß, welchen fremde Einwanderer genommen; allein im Bewußtsein des mir anfänglich gesteckten Zieles der Anführung nur einiger, meist charakteristischer und auf einen kleineren Raum zusammendrängbarer Erscheinungen glaube ich hiemit abbrechen und nur noch die

ficationsystems vorgenommen und folgende Mitglieder der Kommission zu Obmännern der Gruppen designiert:

Herr Oberbaurath Professor Ritter von Ferstel, (Gruppe I, bildende Kunst), Herr Professor Dr. Stefan (Gruppe II, Unterrichtswesen und Material der freien Künste), Herr L. Lobmeyr (Gruppe III, Mobilien), Herr R. v. Zimmermann-Göllheim (Gruppe IV, Gewebe, Kleider und Zugehör), Herr Regierungsrath Professor Dr. Hornig (Gruppe V, Rohproduction und chemische Industrien), Herr Hofrath Wilhelm Freiherrn v. Engerth (Gruppe VI, Werkzeuge und Vorrichtungen der mechanischen Industrie), Herr Wilhelm Raschauer, Vorstand der Frucht- und Mehlbörse (Gruppe VII, Nahrungsprodukte) und Herr Anton Grafen Attems (Gruppe VIII, Agrikultur und Viehzucht und Gruppe IX, Gartenbau).

Als Mitglieder des Executivcomitès sind ernannt: Herr Vizepräsident R. Isbary (Obmann), Herr Professor Dr. Alex. Bauer, Herr Oberbaurath Ritter von Ferstel, Herr Handelskammerpräsident Bögl, Herr Regierungsrath Professor Dr. Hornig, Herr Handelskammerrath Ed. Kanitz, Herr L. Lobmeyr, Hr. Ministerialrath Dr. Wigerla des Handelsministeriums, Herr Wilhelm Raschauer, Herr Sectionsrath Antonio de Pretis-Cagnodo, Herr Ingenieur Friedrich Stach, Herr Karl Ritter von Zimmermann-Göllheim.

Dem Obmanne des Executivcomitès, Vizepräsidenten Isbary, ist die unmittelbare Leitung der administrativen und finanziellen Agenden der Ausstellung, so weit dieselben nicht der Entscheidung des Ministers vorbehalten sind, übertragen. Als Stellvertreter des Ministers in seiner Eigenschaft als Präsident der Zentralkommission — für Fälle der Verhinderung oder Abwesenheit — ist Vizepräsident Sectionschef Arnt bestellt. Als Referent der Pariser Ausstellungsangelegenheit im Handelsministerium fungiert Sectionsrath Ritter v. Thaa.

## Die Abrüstungsfrage.

Die politische Aufmerksamkeit wendet sich in diesem Augenblicke vorwiegend Wien und der kaiserlich daselbst stattgefundenen Anwesenheit des russischen Botschafters General Ignatieff zu. Daß an diesen Aufenthalt nicht weniger zahlreiche Gerüchte geknüpft werden als an den Pariser und Londoner Besuch des vielgenannten russischen Diplomaten, ist selbstverständlich. Die zahlreichen Combinationen und Conjecturen lassen sich kaum verzeichnen, zu welchen insbesondere die angebliche Aeußerung des Generals Anlaß gegeben zu haben scheint, Rußland gedenke nun, nach dem vorläufigen Scheitern der europäischen Action, auf den Gedanken des Dreikaiser-Bündnisses zurückzugreifen. Autoritativ beglaubigt ist keine dieser Versionen und die „Allgemeine Zeitung“ hebt nicht mit Unrecht hervor, daß die Verlässlichkeit von Mittheilungen, die sich nur auf die Kenntnis der vertraulichen Conversationen des Generals Ignatieff mit dem Grafen Andrassy gründen könnten, von vorneher als eine etwas fragwürdige betrachtet werden muß.

Die „Indépendance Belge“ glaubt, „trotz der neuen Wolken, welche den politischen Horizont umzogen haben, konstatieren zu können, daß die durch ihre Stellung am meisten zu einem richtigen Urtheile befähigten Staatsmänner immer noch die Hoffnung hegen, daß der Konflikt beschworen werden könne.“

Die russischen Blätter sprechen sich über die Forderung Englands in der Abrüstungsfrage sehr gereizt aus und finden dieselbe aus zwei Gründen

Eine Schlussbemerkung machen zu sollen: Blieben auch den Vereinigten Staaten die schweren Kämpfe Europa's erspart, so drängt sich doch in das Jahrhundert, dessen Auslauf im Jahre 1876 in würdiger Weise durch Veranstaltung der Weltausstellung in Philadelphia gefeiert wurde, zusammen: das Erringen der politischen Selbstständigkeit, die Sammlung aus ganz zerrütteten wirtschaftlichen Verhältnissen, die Entwicklung einer mächtigen Industrie, der endliche Sieg der freien Arbeit auf dem weiten, weiten Gebiete.

Von drei Millionen ist die Bevölkerung auf mehr denn 40 gestiegen, mehr als 70,000 englische Meilen Eisenbahnen verbreiten sich über das Staatsgebiet, das mehr als zwei Drittheile des Flächenraumes Europa's mißt, von Ozean zu Ozean kreuzt die Lokomotive; zwischen den nördlichen Küsten des Atlantischen Ozeans verkehren Schiffe ohne Zahl.

Ein neuer Mittämpfer auf der Bühne der Menschheit ist in den Vereinigten Staaten entstanden, ein neuer Mitthelfer ihrer Entwicklung. Millionen sind die Vereinigten Staaten zur Heimstätte geworden, und weiteren Millionen stehen ihre reich gefegneten Fluren offen. Arbeit war eine der leitenden Mächte — eine ideal angelegte Verfassung, ein überreicher Natursegen die Grundlage ihres Wachstums.

Wahrlich, welchen Standpunkt wir immer einnehmen mögen: die Vereinigten Staaten Nordamerika's erscheinen als ein würdiges Objekt der eingehendsten Studien, werth der sorgsamsten und eifrigsten Beachtung und einer theilnahmehvollen Verfolgung seiner Geschichte.

unannehmbar, einmal weil sie eine Verletzung der Würde Rußlands bedeute, sodann aber, weil auch das Protokoll ohne alle Wirkung auf die Türkei bliebe, wenn die russische Armee vom Pruth verschwinden würde. So schreibt das „Journal de St. Petersburg“ in einem telegraphisch bereits avisirten Artikel:

„Die englischen Blätter beschäftigen sich mit der Demobilisirung der russischen Armee, als ob diese Maßregel der Gegenstand irgend eines internationalen Arrangements sein könnte. Es scheint uns, daß der bloße gesunde Verstand jede derartige Hypothese zurückweist. Die Mobilisirung eines Theiles der russischen Armee wurde angesichts der Eventualität beschlossen, daß Europa sich nicht um das Los der orientalischen Christen kümmern werde, und um in diesem Falle von der türkischen Regierung die Konzessionen und Garantien zu erlangen, welche zur Sicherung der Verbesserung dieses Loses für notwendig erachtet wurden. Inzwischen vereinigte sich in Konstantinopel die Konferenz; Europa bezeugte seine Sorge für die fraglichen Völkerschaften, und damals wäre die Demobilisirung angezeigt gewesen, wenn man nur die Gewißheit gehabt hätte, daß die im Namen der Mächte zu fassenden Beschlüsse auch ihre Ausführung gefunden hätten. Wenn man nicht vorging, so war in dieser Hinsicht ein Zweifel erlaubt, und der Ausgang der Beratungen der von den Ufern des Bosphorus versammelten Bevollmächtigten hat denselben nur zu sehr gerechtfertigt. Die Aufrechterhaltung der Mobilisirung war also nach der Konferenz ebenso begründet, wie es die Mobilisirung selbst vor der Versammlung war — nur mit dem Unterschied, daß diese Armee im Monat November berufen sein konnte, das Programm Rußlands auszuführen, während seit dem Monat Jänner die Eventualität in Aussicht blieb, daß das angenommene Programm gemeinschaftlich von allen Mächten zur Geltung gebracht werde. Indessen handelt es sich darum, dieser Eventualität zuvorzukommen, und niemand hat gewiß ein lebhafteres Verlangen, als die russische Regierung — es zeugen davon ihre beständigen Bemühungen vor und nach der Note vom 31. Jänner, — die europäischen Regierungen zu einer Verständigung über die zu ergreifenden Maßregeln zu führen, um endlich von der Pforte zu erreichen, daß sie sich den von der Konferenz beschlossenen Stipulationen anbequeme. So muß, wenn wir uns nicht täuschen, der Charakter dieses Protokolls sein, über dessen Unterzeichnung man jetzt in London verhandelt. Aber nehmen wir dieses Protokoll als unterzeichnet an, ist es sicher und gewiß, daß die Türkei sich demselben anbequemen werde, daß sie sich gegen den Willen Europa's gefügiger zeigen werde, als sie es auf der Konferenz war? . . . Diese von dem bloßen gesunden Verstand eingegebenen Betrachtungen scheinen uns zu genügen, um zu beweisen, daß die Informationen der englischen Blätter nicht dem wirklichen Stande der schwebenden Verhandlungen entsprechen können. Je mehr man von der friedlichen und sozusagen europäischen Bedeutung der durch Rußland genommenen militärischen Maßregeln durchdrungen ist, umso mehr wird man zu der Ueberzeugung gelangen, daß das Aufhören derselben nicht das Corollar und noch weniger das Vorspiel der Unterzeichnung des Protokolls sein darf; daß die Demobilisirung nur stattfinden könnte, wenn man die Folgen kennen würde, welche die türkische Regierung dem Collectivschritt Europa's zu leisten geneigt sein wird.“

Im ähnlichen Sinne sprechen sich die russische „Petersburger Zeitung“ und der „Golos“ aus. „Die Abrüstungsfrage“, bemerkt das erstere Blatt, „berührt in der That die Lebensinteressen Rußlands; für dasselbe ist es aber zur Abrüstung notwendig, entweder die Ausführung der von der Konferenz gefaßten Beschlüsse seitens der türkischen Regierung oder Garantien vonseite der Großmächte dafür zu erlangen, daß sie die Pforte nach der Abrüstung Rußlands zwingen würden, die verlangten Reformen ins Werk zu setzen. In dieser Beziehung sind weitere Concessionen undenkbar, wenn sie die Würde Rußlands antasteten.“ Der „Golos“ meint, die Unterzeichnung des Protokolls von irgend einem formellen Versprechen Rußlands abhängig machen, heiße den Sinn der Combination vollständig einstellen, wie sie vom Petersburger Kabinett gemacht worden sei. Das Protokoll sollte eine bestimmte Form für die Erklärung der Westmächte bieten, auch ferner bereit zu sein, die Bemühungen Rußlands zur Besserung des Loses der arifischen Unterthanen des Sultans zu unterstützen, keineswegs aber einen Compromis, um dessen Preis Rußland zu stimmen würde, seiner erlangten Stellung zu entsagen. General Ignatieff sei nicht deswegen nach Berlin, Paris und London gereist, um mit Graf Beaconsfield und Lord Derby zu feilschen. Dieser diplomatische Schritt wurde gethan, nicht um Rußland aus einer schwierigen Lage zu befreien, wie die englischen ministeriellen Dringane glauben machen möchten, sondern vielmehr die Westmächte, welche sich über die Form der Antwort auf die Circulardepeche des russischen Kanzlers nicht verständigen konnten.

## Das Programm des neuen griechischen Ministeriums.

Das nach langwieriger Krisis endlich zustande gekommene neue griechische Ministerium Deligeorgis hat sich vorige Woche, nachdem es in Gegen-

wart des zurückgetretenen Conseilspräsidenten Kumunduros und des Metropolitens von Athen den Eid in die Hände des Königs geleistet hatte, der Kammer vorgestellt und durch seinen Präsidenten das Programm der von ihm einzuschlagenden Rabinetspolitik entwickelt. Ueber die betreffende Kammerstzung geht der „Pol. Corr.“ aus Athen nachstehender Bericht zu:

Ministerpräsident Deligeorgis betonte zunächst, daß die Aufgabe des neuen Ministeriums angesichts des nahenden Sessionsschlusses eine sehr schwierige sei. Griechenland bedürfe vieler Verbesserungen in seiner Verwaltung und müsse zudem auch zu einem angelegenen Staate im Oriente gemacht werden. Die Regierung habe sich die Aufgabe gestellt, dieses Ziel zu erreichen. Vorberhand aber gebe es für die Kammer einige dringende Arbeiten zu erledigen. Die Regierung befinde sich in der größten Geldnoth; die Zahlungen, welche dem Staatsschatze bevorstehen, würden sich auf zwei Millionen belaufen, während in der Zentral-Staatskasse nur etwa 3000 Drachmen vorgefunden wurden. Die Regierung müsse daher vor allem die Kammer ersuchen, das schon von dem zurückgetretenen Kabinette vorgelegte Gesetz über die Ausgabe verzinslicher Schatzscheine schleunigst zu votieren. Weiter sei es nöthig, das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz in einigen Punkten, welche sich auf die mündlichen Befehle der Kriegsminister und die Verantwortlichkeit der Referenten in den Ministerien beziehen, abzuändern. Inbetreff weiterer Vorlagen werde sich die Regierung in den nächsten Tagen ausdrücken.

Es war vorauszusehen, daß Kumunduros dem schweren Vorwurf, welcher ihm in der Antrittsrede des neuen Ministerpräsidenten gemacht wurde, nicht unermüdet lassen werde, und so gestaltete sich schon die nächste Sitzung zu einer stürmisch bewegten. Kumunduros erinnerte daran, daß, als gleichfalls im Monate Februar des Jahres 1874 das Kabinett Bulgaris dem Rabinette Deligeorgis gefolgt war, jenes gleichfalls große bevorstehende Verpflichtungen und noch viel weniger Geld in den Kassen vorfand; er versuchte die Ursachen hierfür darzulegen, und betonte schließlich die Nothwendigkeit einer außerordentlichen Kammerstzung, um die zwei großen Fragen: die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte und die Vollendung der nationalen Vereinfachung, endlich zur Lösung zu bringen.

Der Ministerpräsident Deligeorgis entgegnete in einem höchst gereizten Tone, daß es sich für seinen Vortredner nicht ziemte, seine eigene Verwaltung zu loben; ganz Griechenland wisse, wie diese beschaffen war; durch zwei volle Jahre habe Kumunduros Griechenland zur Unthätigkeit und Erniedrigung verurtheilt. Bei diesen Worten erhob sich auf den Gallerien ein wahrer Beifallsturm; ein Theil der Deputirten verlangte die Räumung der Gallerien. Ein mächtiger Lärm durchdrachte die Berathungssaal, die Deputirten lärmten gegen einander und sah sich der Präsident genöthigt, die Räumung der Gallerie und der Loge für die obersten Beamten anzuordnen, weshalb die Sitzung unterbrochen werden mußte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung fuhr Deligeorgis fort, das unter Kumunduros votierte Wehrgesetz, das scharfen Kritik zu unterziehen, indem er erklärte, daß dasselbe, wie es ist, ganz undurchführbar sei, und wenn es durchgeführt werden sollte, die schlechtesten Früchte tragen würde. Für die nationale Vereinfachung sei aber so viel wie gar nichts geschehen, und die finanzielle Lage des Landes sei durch die Politik seines Vorgängers geradezu eine trostlose geworden.

Als nun hierauf Delijannis sich in eine längere Erörterung der finanziellen Zustände einließ und zum Schlusse seiner langen Rede die Bemerkung hinwarf, daß auch die gegenwärtige Regierung, wie die vorhergegangene, keine absolute Mehrheit in der Kammer habe, auf die sie zählen könnte, ergriff der Ministerpräsident Delijannis das Wort, um in Folge der Aeußerungen Delijannis zu verlangen, daß sich die Kammer sogleich über die Vertrauensfrage ausdrücke.

Kumunduros erklärte, daß, wiewol die Verneinung Deligeorgis' vollkommen correct und constitutionell sei, er doch, wenn die Vertrauensfrage gestellt werden sollte, gegen das Kabinett stimmen müßte. Auch Triptis hielt die Stellung der Vertrauensfrage jetzt für überflüssig. Deligeorgis bestand trotzdem auf der Vertrauensfrage, und wurde die vom Kammerpräsidenten vorgeschlagene Tagesordnung, welche das Vertrauen der Kammer in das Ministerium ausdrückt, mit 75 gegen 72 Stimmen angenommen.

## Tagesneuigkeiten.

### Ein Wunsch Ihrer Majestät der Kaiserin.

Ihre Majestät die Kaiserin geruhte Freitag den 23. d. M. Herrn Richard Ritter v. Dohauer, den Obmann-Stellvertreter des in Prag zur Beförderung der Erwerbsthätigkeit der böhmischen Erz- und Riesengebirgsbewohner gebildeten Zentralcomitès, huldreichst zu empfangen und von demselben einen Bericht über die Thätigkeit dieses Comitès entgegenzunehmen.

Die Bevölkerung der höher gelegenen Gemeinden des böhmischen Erzgebirges ist mit ihrem Erwerb vorwiegend auf die Spitzenanfertigung angewiesen. Theils infolge der allgemeinen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, theils infolge der Aenderung der Mode ist der

Abfah von Spizen aus dem Erzgebirge ganz ins Stocken geraten. Dadurch wurde in diesen Gemeinden der einzige Erwerb im Winter so sehr herabgedrückt, daß die Bevölkerung, selbst bei aller Anstrengung, den notwendigen Lebensunterhalt zu verdienen nicht imstande ist und sich, wenn nicht eine Unterstützung eintreten würde, dem Hunger gegenüber sähe!

Das Centralcomité, welches in Prag zur Beförderung der Erwerbsthätigkeit der böhmischen Erz- und Riesengebirgsbewohner eifrig und erfolgreich wirkt, hat nun an die oberste Schatzfrau alles Guten und Schönen, Ihre Majestät die Kaiserin, die allerunterthänigste Bitte gerichtet: es möge dem Domänen-Stellvertreter des Comités R. Ritter v. Dogauer huldreichst gestattet werden, Ihrer Majestät der Kaiserin eine Muster Sammlung von Spizen aus dem böhmischen Erzgebirge zu Füßen legen zu dürfen. Diese ergebene Bitte hat Ihre Majestät die Kaiserin allergnädigst gewährt, und am 23. d. wurde Herrn v. Dogauer das Glück zuteil, vor Ihrer Majestät der Kaiserin erscheinen und die Spizensammlung vorlegen zu dürfen.

Ihre Majestät die Kaiserin geruhete huldreich Allerhöchste Anerkennung über die Thätigkeit des Comités auszusprechen, die Spizensammlung wolgefällig in Augenschein zu nehmen und sofort dreitausend Gulden zu dem erbetenen Zwecke zu bestimmen und zu verfügen: daß für diesen Betrag, nach Mustern und Zeichnungen, welche das k. k. österreichische Museum für Kunst und Industrie beizustellen haben wird, Spizen im böhmischen Erzgebirge angefertigt werden, welche als Ausstellungsobjekte bei der Weltausstellung in Paris im Jahre 1878 zu dienen haben. Zugleich geruhete Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Johanna Auersperg zu ersuchen: im Kreise der Damen Wiens dahin wirken zu wollen, daß der nothwendigen Bevölkerung des böhmischen Erzgebirges durch Bestellung von Spizen oder Ankauf derselben Beschäftigung, Arbeit und Verdienst zugewendet werde.

Dieses hochherzige, vorantehende Beispiel Ihrer Majestät der Kaiserin wird nicht nur Segenswünsche auf die Rippen der armen Arbeiter im Erzgebirge bringen, sondern auch herzerhebend und beipielgebend in allen Kreisen Oesterreichs wirken, welche durch den neuen huldvollen Beweis der Allerhöchsten Theilnahme und Fürsorge für Milderung der Noth einer fleißigen Arbeiterbevölkerung den Impuls erhalten, dem ergabenen Vorworte nachzustreben. Gleich den Damen Wiens, welche Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Johanna Auersperg gewiß mit schönstem Erfolge unterstützen werden, um dem erhabenen Wunsche Ihrer Majestät der Kaiserin nachzukommen, dürften sich die Damen in den Kronländern vereinigen, um durch Bestellungen von Spizen im böhmischen Erzgebirge, welche das Centralcomité in Prag bereitwilligst vermittelt, die Noth der Armen zu mildern, ihnen Arbeit, das tägliche Brod zu geben.

Man nennt „Feenhände“ die Hände der armen Frauen, welche Tag und Nacht emsig schaffen, um ihren Familien das Leben zu fristen; nun „Feenhände“ werden es auch sein, welche den armen hungernden Arbeiterinnen im großen Erzgebirge die Arbeit ermöglichen, Arbeit geben. Und an der Spitze dieser edlen patriotischen Damen steht die oberste Schatzfrau solch schönen Wirkens und Wohlthuns, die allverehrte Kaiserin Elisabeth.

(Der Baum auf dem Stefansthurm.) Winterblätter theilen mit, daß der Baum, der bekanntlich auf der Plattform des unausgebauten Stefansthurms gewachsen ist, ausgehoben und herabgelassen werden soll, um seinen künftigen Standort im Rathhauspark zu erhalten. Es ist bekanntlich eine Birke, die aus einem vom Winde dahin getragenen Samenloren aufgewachsen, bereits eine Höhe von fast zwei Klöstern erreicht hat und deren Wurzeln sich schon so weit durch die Fugen der Bausteine verzweigt haben, daß sie den Verbaud derselben zu sprengen drohen. Deshalb wurde auf Antrag des Bombaumeisters, Herrn Oberbauathes Schmidt, die Entfernung des Baumes beschloffen, der auf seinem hervorragenden Standorte eine Art Wahrzeichen von Wien geworden ist und als solches heftlich auch im Rathhauspark weiter wachsen und gedeihen wird. Es wird sorben aus den Fugen loszulösen.

(Eine Sternarte in Kalocsa) Erzbischof Ludwig Dagnald errichtet auf eigene Kosten eine Sternwarte in seiner Residenz. Die Leitung derselben wird den Jesuitenpatris übertragen, welche in Kalocsa ein Collegium besitzen.

(Wieder ein Duell.) Am 22. d. M. fand in Görd zwischen dem Lieutenant des 10. Infanterie-Regiments, Baron Simonyi, und dem Regimentsarzt Dr. Dietrich ein Duell statt. Der Arzt war der Geforderte und erhielt zwei Verwundungen, die ihn für längere Zeit dienstuntauglich machen.

(Richard Wagner.) Den „Times“ wird aus München geschrieben: „Es steht nun fest, daß die Aufführungen des „Ring des Nibelungen“ in Bayreuth heuer nicht wiederholt werden. Richard Wagner wird gegen die Mitte des April England besuchen und in London, vielleicht auch in der Provinz, eine Reihe von Konzerten veranstalten. Seine übrige Zeit will er der Composition des „Parsival“ widmen; dieselbe, welche bereits weit vorgeschritten ist, bildet ein Seitenstück zu „Lohengrin“, insofern der Opernführer Parsival der Vater des Schwannentritters war. Herr Wagner wird auf seiner Reise nach England von mehreren Musikern, die bei den Bayreuther Aufführungen mitgewirkt, begleitet werden. Derselbe schreibt in einem von dem Korrespon-

denten der „Times“ citierten Briefe: „Mein junger Freund August Wilhelm beredete mich, die günstige Stimmung des englischen Publicums gegen mich zu benützen, um durch einmonatliche Anstrengungen das Defizit aus den vorjährigen Festvorstellungen zu decken, und da meistens verständige Urtheile über mein Unternehmen von der englischen Gesellschaft ausgegangen sind, so betrachte ich meinen Ausflug nach England nicht allein als ersprießlich für mein Unternehmen, sondern auch als ermutigend für dessen Wiederholung.“

(Regenten-Liste.) Kaiser Wilhelm, der am 22ten März sein achtzigstes Lebensjahr vollendet, sieht mit dieser Gnuß des Schicksals, welche ihn ins neunente Jahrzehnt einer überaus reichen Laufbahn eintreten läßt, ganz einzig da. Nicht allein in der langen Reihe der deutschen Kaiser, sondern auch vor sämtlichen Herrschern Preußens, Englands, Frankreichs und Rußlands hat kein einziger den Austritt aus 70, haben wenige nur, wie Friedrich der Große (1712 bis 1786) die 70 erreicht. Georg III. von England wurde zwar über 81 Jahre alt, hatte aber längst nicht mehr regiert; die Franzosen Louis XIV. und Louis Philipp wurden 77, Karl X. 79 Jahre alt. Von sämtlichen deutschen Kaisern, deren durchschnittliches Lebensalter nicht mehr als circa 53 Jahre beträgt — bekanntlich keine ungünstige Mortalitätsziffer — sind nur vier 70 Jahre und darüber geworden: nämlich Karl der Große 72, Rudolf, der erste Habsburger, 73, seine Nachkommen Sigismund 75 und Friedrich III. 78; nicht weiter als im ganzen 19 unter 49 haben es zu Sechzig und mehr gebracht.

(Weite Reise eines Briefes.) An einen beim deutsch-französischen Kriege theilgenommenen Marineoffizier in Pr. Holland wurde von Eibing aus während des genannten Krieges im Jahre 1870 ein Brief gerichtet, den Adressat jetzt, also nach circa 6 1/2 Jahren, richtig erhalten hat. Dem Briefe war eine ungefähr 1 Meter lange Allonge beigelegt, worauf sämtliche Poststationen, welche der Brief passierte, sowie die Bemerkung der Konsulate bezüglich der Unbestimmtheit des Briefes vermerkt waren. Die Allonge trägt folgende Poststempel: Triest, Brinnisi, Kattutta, Singapore, Batavia, Passarwang, Mindanao, Suzon, Hongkong, Chijun, Holabade, Kanajava, Jeddo, Wladislawskow, Sidney, Kapstadt, St. Helena, Azoren, Suranna, Breß, London, Wilhelmshafen, Pr. Holland.

(Buenos Ayres) hatte in der ersten Hälfte des vorigen Monats die größte Hitze, die dort je erlebt wurde. Das Thermometer zeigte nämlich 40 1/2 Grad C. (über 32 Grad R.) im Schatten. In Entre Rios und Santa Fé war die Hitze so drückend, daß alle Geschäfte stockten.

(Papier als Baumaterial.) In Amerika kommt jetzt auch Baupapier als Material zum Bau von Häusern zur Anwendung. Eine Fabrik in Wisconsin fabriziert täglich 16 Tonnen. Bereits im Jahre 1857 wurde die Fabrication von Papier für Bauzwecke begonnen, und um sich gegen Konkurrenz zu schützen, verpachtete sich die Erfinder Patente. Das Baupapier besteht aus dickem und hartem Pappdeckel, welche in Rollen von 25 bis 100 Pfund aufgewickelt wird und gewöhnlich 32 Zoll breit ist. Bei der Fabrication wird das Baupapier einem Drucke von mehreren hundert Tonnen ausgesetzt, welcher die Fasern zu einer festen Masse zusammenpreßt und so einen absolut luftdichten Bogen herstellt. Da das Papier ein schlechter Wärmeleiter ist, so widersteht es sowohl der Hitze als der Kälte; daher ist ein Gebäude, welches damit ausgelegt wird, im Winter warm und im Sommer kühl.

## Lokales.

### Auszug aus dem Protokolle des

#### k. k. Landesschulrathes

für Krain in Laibach vom 8. März 1877, unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landespräsidenten Bohuslav Ritter v. Widmann in Anwesenheit von acht Mitgliedern.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor, deren Erledigung zur Kenntnis genommen wird.

Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen. Dem Gesuche eines Pfarramtes um Restrangierung der auf den Wiederholungsunterricht für die Mädchen entfallenden wöchentlichen Unterrichtsstunden wird keine Folge gegeben.

Mit dem vom hohen Ministerium für Kultus und Unterricht für Staatsstipendien bewilligten Betrage von 8000 fl. werden 60 Zöglinge der drei Jahrgänge, 11 Zöglinge der Vorbereitungsstufe der hiesigen Lehrerbildungsanstalt betheilt.

Das Gesuch eines Apothekers um Zulassung zur Prüfung aus der naturwissenschaftlichen Gruppe für Bürgerschulen wird dem hohen Ministerium für Kultus und Unterricht vorgelegt.

Die Berufung von zwei Supplenten an hiesige Mittelschulen wird genehmigt und werden die bezüglichen Substitutionsgebühren flüssig gemacht.

Schulgeld-Befreiungsgesuche von Mittelschulschülern werden erledigt.

Gesuche um Gnadengaben von Volksschullehrerwitwen und einem Volksschullehrer werden an den Landesauschuß geleitet. Die Präsentationen des Lehrers Josef Levčičnik in Eisern zum definitiven Lehrer daselbst und des Pfarradministrators Ludwig Bodopivec zum definitiven Lehrer in Hoderstschitz werden bestätigt und die bezüglichen Anstellungsdekrete ausfertigt.

Der krainischen Industriegesellschaft wird für die den Volksschullehrern in Wocheiner-Feistritz, Mitterdorf

und Karnervellach jährlich zugehenden Bonificationen die Anerkennung des k. k. Landesschulrathes ausgesprochen.

Berufungen und Strafmilderungsgesuche in Schulversäumnisfällen schulpflichtiger Kinder werden erledigt. Remunerationen und Geldaushilfen werden bewilligt.

### Aus der k. k. Landwirthschaftsgeellschaft für Krain.

(Schluß.)

Herr Pislar legt einen Bericht über seine Wandervorträge über Flachsbaue in Alltad und St. Martin bei Littai vor und bringt damit einen Antrag in Verbindung, daß es zur Hebung des Flachsbaues nothwendig wäre, eine Flachsereibungsanstalt in St. Martin zu errichten, für dieselbe würde das Gebäude circa 1000 fl. und die Maschinen ebenfalls 1000 fl. kosten. Diese Flachsereibungsanstalt beabsichtigen einige Patrioten in St. Martin zu errichten und wünscht der Herr Pislar, daß das hohe k. k. Ministerium zur Ermöglichung dessen einen Betrag von 1000 fl. als Subvention behufs Anschaffung von Maschinen bewilligen möge.

Herr Dr. Bleiweis befürwortet diesen Antrag; die Herren Schollmayer und Dr. Ahazhiz sprechen sich jedoch unter Motivierung gegen derartige experimentale Subventionen aus, und schließlich stellte der Herr Landeshauptmann Ritter von Kaltenegger den Antrag, dieses Consortium aufzufordern, vorerst einen genauen Bericht zu erstatten, in welchem: Kosten, Zweck und Vortheile der genannten Anstalt für das Land genau ersichtlich gemacht werden, worauf sodann dieser Gegenstand in die Berathung zu ziehen wäre.

Der Antrag wurde angenommen.

6.) Filialvorstand Herr Homatsch berichtet über die Wandervorträge des Professors Povše. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und dem genannten Professor der Dank votiert.

7.) Die Gemeinde Franzdorf ersucht um Absendung eines Wanderlehrers.

8.) Die Filiale Adelsberg zeigt an, daß der im Jahre 1876 angekaufte graue Marzthaler Sprungstier impotent sei, und stellt das Ansuchen, die Gesellschaft möge gestatten, daß derselbe dem Fleischer verkauft werde. Wurde genehmigt.

9.) Johann Polzar aus Slovagora bittet um zwei Subventions-Bienenstöcke.

Es wurde beschloffen, dieselben gratis abzugeben.

10.) Die Schulleitung in Sturije, im Wippacher Bezirke, bittet um Gewährung einer Geldunterstützung für ihren Obstgarten.

Das Ansuchen wurde abgewiesen, da die genannte Schule schon einmal eine Geldunterstützung und eine Gartenwerkzeug-Garnitur im Werthe von 24 fl. erhalten habe.

11.) Die Filiale Bochein zeigt an, daß sich wieder eine neue Kaserneoffenshaft „Sadiza“ mit 64 Mitgliedern und 280 Kühen gebildet hat. Die Statuten werden unterbreitet und als erste Gründungsunterstützung um eine Subvention von 400 fl. angefordert.

Der Ausschuß beschloß, dieses Gesuch dem hohen k. k. Ackerbaumministerium befürwortend vorzulegen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

(Finanzminister Depretis.) Sr. Excellenz der Herr Finanzminister Freiherr Depretis ist vorgestern mit dem Schnellzuge nach Triest hier durchgereist.

(Militärveränderung.) Der k. k. Oberarzt in der Reserve des Dragoner-Regiments Graf Wrangel Nr. 2, Dr. August Penner, wurde zum Feldartillerie-Regimente v. Hofmann Nr. 12 überetzt.

(Für den krainischen Schulpfennig) sind eingegangen: Vom Verwaltungsrathe der krainischen Volksschul-Gesellschaft 25 fl.; in den Sammelbüchern: der Kaffeehaus-Gesellschaft 4 fl., der „Stadt Wien“ 59 kr., beim „Röhl“ 61 kr., der Kosterischen Bierhalle 77 kr. und im Café Melchior 34 kr.; zusammen: 31 fl. 31 kr.

(Kirchenmusik.) Heute abends um halb 8 Uhr gelangen in der hiesigen Domkirche sieben Motetten von Martini, Dr. Fr. Witt, Uerlich, A. Förster, Palestrina und A. Nieder zur Aufführung.

(Gräberbesuch.) Begünstigt durch das angenehme und milde Frühlingswetter, das seit einigen Tagen bei uns eingeleitet ist, entwickelte sich gestern bereits ein äußerst lebhafter Gräberbesuch, der heute voraussichtlich seinen Culminationspunkt erreichen dürfte.

(Heinrichs Vorlesungen.) Professor Heinrich beginnt den I. Cyklus seiner historisch-dramatischen Vorlesungen Sonntag den 8. April im alten Schießsaale. Die weiteren drei Vorlesungen folgen am 11., 15. und 18. April.

(Gruppenturnen des Laibacher und Triester Turnvereins.) Im Vereine mit einer Osterfonntag nachts hier eintreffenden Abtheilung des Turnvereins „Eintracht“ in Triest veranstaltet der Laibacher Turnverein Ostermontag den 2. April nachmittags in der hiesigen Turnhalle ein Gruppenturnen.

(Bergnähgungszüge nach Oberkrain.) Im Laufe der heutigen Sommeraison veranstaltet die Kronprinz Rudolfsbahn sieben Bergnähgungszüge von Laibach nach Radmannsdorf-Lees und retour, zu welchen in allen Stationen Tour- und Retourkarten zu bedeutend ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Der erste dieser Bergnähgungszüge verkehrt übermorgen — Osterfonntag den

1. April; — die Abfahrt vom hiesigen Südbahnhof erfolgt um 8 Uhr früh, die Ankunft in Radmannsdorf-Rees um 9 Uhr 58 Minuten. Die Rückfahrt von Rees um 6 Uhr 45 Minuten abends, so daß der Zug bereits um 8 Uhr 55 Minuten abends in Laibach wieder eintrifft. Die Fahrpreise für die Hin- und Rückfahrt betragen für die ganze Strecke II. Klasse 2 fl., III. Klasse 1 fl. 20 kr. — Die weiteren sechs Bergnützungszüge verkehren an nachfolgenden Tagen: 6. Mai, 20. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 15. August und 8. September, doch wurde festgesetzt, daß dieselben bei entschieden ungünstiger Witterung unterbleiben, in welchem Falle die bereits gelösten Karten für den nächsten verkehrenden Bergnützungszug Gültigkeit haben.

(Festkneipe.) Zu Ehren der aus Triest zum gemeinschaftlichen Gruppenturnen hier eintreffenden Turngäste findet Ostermontag abends im Glasalon des Gasthauses zum „Stein“ eine Herren-Festkneipe des Laibacher Turnvereins statt, zu welcher auch durch Vereinsmitglieder eingeführte Gäste Zutritt haben. Das Programm der um 7 Uhr abends beginnenden Kneipe besteht aus folgenden Piccen: 1.) Der Gang nach dem Eisenhammer; 2.) Vortrag; 3.) Quartettgesang; 4.) der Handschuh; 5.) lebende Bilder: a) Freut euch des Lebens, b) der Kampf mit dem Drachen, c) das liebevolle Kleeblatt, d) die drei Grazien; 6.) Quartettgesang; 7.) Vortrag; 8.) Lebende Bilder: Rain und Abel: a) das Opfer, b) der Todtschlag.

(Das Institut der Einjährig-Freiwilligen) hat seit seinem Bestande folgende Resultate geliefert: Affentiert wurden bis zum Schlusse des Jahres 1876 24,500 Einjährig-Freiwillige. Hieron haben ihre Präsenzdienste bereits abgeleistet 16,800 und haben demnach noch abzudienen 7700 Einjährig-Freiwillige. Im ganzen wurden bisher zu Reserve-Offizieren 3300 Einjährig-Freiwillige ernannt und 3500 haben die Reserve-Kadettenprüfung mit Erfolg abgelegt.

(Herr Laska), der noch im letzten Augenblicke, gelegentlich seiner Verabschiedung, vom Direktor Frischke auf dem Bahnhofe für Kaschau engagiert wurde, trat heute nachts seine Reise dahin an und beabsichtigt nach Schluß der dortigen Saison — mit Anfang August — zur Erfüllung seiner sechswochenentlichen militärischen Dienstpflicht in der Reserve, der er als wolbestallter k. k. Führer des oberösterreichischen Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen Nr. 14 angehört, nach Laibach zu kommen und letzterer beim hiesigen 17. Ergänzungs-Bezirkskommando genügezuweisen. Da Direktor Frischke inzwischen die Laibacher Theaterkonzession pro 1877/8 erhalten hat, so steht das Wiederengagement Herrn Laska's somit in sicherer Aussicht. — Auch Herr Mailer begab sich gestern in sein Engagement nach Kaschau. Die Saison beginnt daselbst Ostermontag mit der neuen Posse „Weiber, wie sie nicht sein sollen.“

(Diebstahl im Theater.) Herr Direktor Frischke wurde am letzten Theatertage aus seinem Garderobezimmer ein auf 18 fl. bewerteter Revolver entwendet. Des Diebstahls wird ein Mitglied des Chors verdächtigt, das inzwischen seine Reise nach Wien angetreten hat und dessen Verfolgung auf telegraphischem Wege requiriert wurde.

(Katholikentag.) Der allgemeine österreichische Katholikentag für die gesammte Monarchie wird nicht, wie ursprünglich bestimmt war, vom 16. bis 19. April, sondern vom 30. April bis 3. Mai in Wien abgehalten werden.

(Zehnkreuzer-Verein.) Von dem unter den Auspicien der österreichischen Beamtenchaft im vorigen Frühjahr gegründeten österreichischen Zehnkreuzer-Vereine, dessen ausschließliche Aufgabe es ist, mittelst monatlicher Beiträge von zehn Kreuzern die Mittel zu schaffen, um damit sowohl durch Verteilung von Handstipendien als auch durch Errichtung von höheren Schulen die Ausbildung der Töchter und Waisen von Beamten fördern zu können, liegt nun der I. Rechenschaftsbericht des leitenden Zentralausschusses vor. Einer rührigen Agitation in Beamtenkreisen ist es gelungen, diesem Vereine, der erst seit dem 25. April 1875 unter der Leitung des Herrn Hofrathes Freiherrn Falke v. Litzienstein besteht, 2727 Mitglieder und 124 Förderer zu gewinnen, sowie durch deren Beiträge und die Spenden von Gönnern bereits ein Vereinsvermögen von 3372 fl. 40 kr., dann vier Freiplätze an Erziehungsanstalten zu schaffen, so daß der leitende Ausschuss bereits heuer an die praktische Durchführung seiner Aufgabe schreiten kann, indem er die Eröffnung der ersten Klasse der höheren Mädchenschule für Wien mit 1. Oktober d. J. in Aussicht nimmt und in den Provinzialstädten, namentlich dort, wo eine größere Betheiligung an dem Vereine zu verzeichnen ist,

vorläufig mit der Verleihung von Stipendien und Freiplätzen vorgehen will.

(Selbstmord einer jungen Frau.) Die seit einigen Tagen vom Hause abgängig gewesene Gattin des im verklärten Aquebotto in Triest wohnhaften Handelsmannes K., eine erst 23 Jahre alte Dame, gekürtig aus Leipzig, wurde, wie die „Tr. Ztg.“ meldet, vorgestern früh von Fischern als Leichnam aus dem Meere nächst Rabresina gezogen. Nach Agnosicierung derselben durch sogleich von Triest nach Rabresina unter Geleite des Herrn Polizei-Oberkommissars Bidiz entsendeten Personen, wurde der Leichnam mittelst Wagens nach Triest befördert und in die Todtentammer bei St. Just gebracht. Der Geist der armen jungen Frau war seit einiger Zeit nach einer Frühgeburt umnachtet, und es hat sich dieselbe offenbar in dieser ihrer Verwirrung, nachdem sie vor einigen Tagen ihre Wohnung in einem bloßen Nachtkleide verließ, in das Meer gestürzt. Der bewaunenswerthe Gatte war, als man ihm plötzlich den Unfall mittheilte, einer Ohnmacht nahe.

(Wetterprognose für den Monat April.) Die Osterfeiertage dürften heuer nach den Angaben des bekannten Wetterpropheten Dr. Soffa zwar ziemlich mild ausfallen, aber schon um den 4. April beginnt angeblich eine bis etwa zum 14ten fortgesetzte Reihe schwächerer Abkühlungen, und zwischen dem 21. und 27. kommt eine stärkere, die indeß durch um den 23ten gruppierte Winde oder Niederschläge unterbrochen werden könnte.

Die mondheilen Nächte vor dem 6. und nach dem 20. April nennt der Landmann mit Recht den „günstigen Aprilschein“, weil sie gerne Spätkrüste bringen; doch kommen diese nach kalten Tagen zuweilen auch in der Zwischenzeit. So ist den Nächten um den 8. nicht ganz zu trauen, am größten aber wäre die Gefahr um den 26., wenn nicht gleichzeitig starke Winde oder Niederschläge wahrscheinlich wären. Wo die Vegetation schon stark vorgeschritten ist, sollte man jedenfalls Rauchfeuer bereit halten. Tage mit Niederschlägen zählt der Monat durchschnittlich 12.7 mit 17.34“ Regenhöhe. Am wahrscheinlichsten kommen sie (meist mehrtägig) um den 4., 7., 10., 13., 18., 21., 24. und 26., werden oft von starken Winden begleitet oder vertreten und verschoben sich zuweilen um einen Tag.

(Neue deutsche Monatschrift.) Unter dem Titel „Nord und Süd“, redigiert von Paul Lindau (Verlag von Georg Stille in Berlin), wird vom 1. April ab in gefälliger Form und eleganter Ausstattung eine neue deutsche Monatschrift erscheinen. Der Preis dieser Monatschrift beträgt 5 Mark oder 3 fl. ö. W. pro Quartal. Das Aprilheft erliegt in Zg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung zur Ansicht, woselbst auch Pränumerationen übernommen werden. — Das ausführliche Programm von „Nord und Süd“ ist in der Betlage der heutigen „Laibacher Zeitung“ enthalten.

**Dankfagung.**

Der löbliche Verwaltungsrath der krainischen Eskompte-Gesellschaft hat aus der demselben für das zweite Halbjahr 1876 zugewiesenen Functionsgelder den Betrag von 25 fl. dem hiesigen Stadtmagistrat zugewendet. Dieser Akt der Wohlthätigkeit wird mit dem Ausdrucke des verbindlichsten Dankes im Namen der Stadtmagistrat zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Stadtmagistrat Laibach am 29. März 1877.

**Neueste Post.**

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“) Wien, 29. März. Die „Pol. Correspondenz“ meldet aus London vom 29. März: „Nach verlässlichen Nachrichten hat das gestrige Kabinettsconferenzen die Gegenvorschläge Rußlands im wesentlichen angenommen. Die Hauptschwierigkeit in der Abrüstungsfrage ist prinzipiell als beseitigt zu betrachten. Beratungen wegen Redigierung des Protokolls sind im Zuge.“

Die „Pol. Correspondenz“ meldet telegraphisch aus Petersburg vom 29. März: „Ueber kategorische Aufforderung des russischen Kabinetts, die Antwort in der Protokollfrage binnen fünf Tagen zu ertheilen, sprach der gestrige englische Ministerrath die Geneigtheit aus, das Protokoll unter Acceptierung der russischen Fassung, und die Abrüstungsfrage fallen lassend, zu signieren.“

Linz, 28. März. (N. fr. Pr.) Der Kandidat der liberalen Partei, Bize-Bürgermeister v. Benaf, unterlag

bei der heute vorgenommenen engeren Wahl für die Stadtvertretung mit 287 Stimmen gegen den liberal-konservativen Kandidaten Apotheker Rucker, der 357 Stimmen erhielt.

Pest, 28. März. (N. Br. Tgbl.) Man hält, nach dem „Pester Lloyd“, in unterrichteten Kreisen für gewiß, daß der montenegrinische Friede nicht zustande kommt und die Pforte den Waffenstillstand nicht verlängert.

Berlin, 28. März. (N. Br. Tgbl.) General Ignatieff ist heute nachmittags hier eingetroffen und wurde von dem russischen Botschafter, Herrn von Dubril, auf dem Bahnhofe empfangen. Morgen wird er mit dem Fürsten Bismarck konferieren und dann vom Kaiser empfangen werden. Freitag abends oder Samstag dürfte er, wenn er nicht andere Weisung aus St. Petersburg erhält, dorthin weiterreisen.

Konstantinopel, 28. März. (N. Br. Tgbl.) Die Pforte sucht eine Anleihe in der Höhe von drei Millionen Pfund Sterling in London zu kontrahieren. Man jetzt blieben alle Bemühungen ihrer Agenten fruchtlos. Man erwiderte denselben, daß früher die Pforte die Zinsen auf die früher kontrahierten Staatsanleihen zahlen sollte, ehe sie einen neuen Appell an die europäischen Kapitalisten richten könnte.

**Telegraphischer Wechselkurs**

vom 29. März  
Papier = Rente 63.65. — Silber = Rente 68. — Goldrente 77.80. — 1860er Staats-Anlehen 109.50. — Bank-Aktien 816. — Kredit-Aktien 151.20. — London 123. — Silber 109.70. — R. t. Münz-Dufaten 5.74. — Napoleons'or 9.88. — 100 Reichsmark 60.45.

Wien, 29. März. Zwei Uhr nachmittags. (Schwäuer.) Kreditactien 151.40, 1860er Lose 109.50, 1864er Lose 132.25, österreichische Rente in Papier 63.65, Staatsbahn 226. —, Nordbahn 182. —, 20-Frankenstücke 9.82 1/2, ungarische Kreditactien 130.25, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 71.75, Lombarden 80.25, Unionbank 52. —, austro-orientalische Bank —, Nordbank 330. —, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 18. —, Rumunna' = Anlehen 95. —, Egypten —, Goldrente —. —  
Nachbörse: 20-Frankenstücke 9.84.

**Handel und Volkswirtschaftliches**

Wochenanweis der Nationalbank. Derselbe weist im Verhältnisse zu dem der Vorwoche folgende Veränderungen aus: Banknoten-Umlauf fl. 269,731,230, Abnahme fl. 1,811,700; Giro-Einlagen fl. 2,097,502, Zunahme fl. 218,404; einmündige Bankanweisungen und andere fällige Passiva fl. 2,944,855, Zunahme fl. 457,865; Metallschatz fl. 136,615,973; Zunahme fl. 150; in Metall zahlbare Wechsel fl. 11.2 4,074, Abnahme fl. 99,286; Staatsnoten fl. 6,028,539, Abnahme fl. 16,641; Eskompte fl. 97,183,511, Abnahme fl. 661,999; Darlehen fl. 27,727,600, Abnahme fl. 117,900.

**Angekommene Fremde.**

Am 29. März.  
Hotel Stadt Wien. Mikitsch, Sturm, Fint und Schmeier, Gottschee. — Schlauf, Stationschef, Littai. — Salzer, Triest. — Urbanschtitsch, Thurn. — Golob, Oberlaibach. — Schick, Buchhalter, Cilli. — Puschnil, Krainburg. — Jenfingger, Kain. und Giegl, Wien.  
Hotel Elefant. Zechini, Reisender; Wintermann und Fiedlerhalm, Wien. — Pappa, Volksschulleiter, und Grundner, Eger amter, Gottschee. — Bruber, Förster, Mannitz. — Kramnik, Hrasnig. — Rauniker, Morantsch.  
Köhren. Soklitsch, Velbes. — Schantel, Cilli.

**Lottoziehung vom 28. März:**

Prag: 20 45 16 33 35.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Wärz	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Art und Menge des Himmels	Witterung
29.	7 U. Mg.	740.73	+ 3.2	D. schwach	heiter	0.00
	2 „ N.	739.07	+ 16.6	SW. mäßig	better	
	9 „ Ab.	738.96	+ 10.1	SW. schwach	mondhell	

Angenehmer, sonniger Tag; wolkenloser Himmel; mondheile Nacht. Tagsüber windig. Das Tagesmittel der Wärme + 10.0°.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

**Börsenbericht.**

Wien, 28. März. (1 Uhr.) Der Verkehr war lebhaft und wurde im Anschlusse an die wieder gebesserte Tendenz der deutschen Börsen zu bedeutend erhöhten Kursen vollzogen.

	Geld	Ware
Papierrente	64. —	64.10
Silberrente	68.10	68.20
Goldrente	78.10	78.20
Lose, 1839	287.50	288.50
„ 1854	105.75	106. —
„ 1860	109.75	110. —
„ 1860 (Künstel)	117.75	118.25
„ 1864	133. —	133.25
Ung. P. Anlehen-Anl.	74. —	74.15
Kredit-Anl.	164.25	164.75
Rudolfs-E.	13.50	14. —
Prämienanlehen der Stadt Wien	95. —	95.25
Donau-Regulierungs-Lose	102.50	102.75
Domänen-Pfandbriefe	142. —	142.50
Oesterreichische Schatzscheine	99.30	99.50
Ung. Eisenbahn-Anl.	99.75	100.25
Ung. Schatzbons vom 3. 1874	102. —	102.50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien in B. S.	94.75	95.25

**Grundentlastungs-Obligationen.**

	Geld	Ware
Böhmen	102. —	—
Niederösterreich	102. —	103. —
Galizien	85. —	85.50

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Papierrente 63.95 bis 64.05. Silberrente 68.05 bis 68.15. Goldrente 78. — bis 78.10. 74. —, London 122.35 bis 122.70. Napoleons 9.78 bis 9.78 1/2. Silber 109.50 bis 109.75.

	Geld	Ware
Siebenbürgen	70.80	70.90
Lemser Banat	72.25	73. —
Ungarn	74.25	75. —

**Actien von Banken.**

	Geld	Ware
Anglo-Osterr. Bank	74. —	74.25
Kreditanstalt	152.60	153.80
Depositbank	126. —	127. —
Kreditanstalt, ungar.	132. —	132.25
Eskompte-Anstalt	670. —	680. —
Nationalbank	815. —	817. —
Osterr. Bankgesellschaft	—	—
Unionbank	52.25	52.75
Verkehrsbank	77.75	78.25
Wiener Bankverein	58. —	59. —

**Actien von Transport-Unternehmungen.**

	Geld	Ware
Alföld-Bahn	96.50	—
Donau-Dampfschiff. Gesellschaft	361. —	363. —
Elisabeth-Weichenbahn	131. —	132. —
Ferdinand-Nordbahn	181.5	182.5

	Geld	Ware
Franz-Joseph-Bahn	122. —	122.50
Baltische Carl-Ludwig-Bahn	211.90	212.10
Roschau-Oderberger Bahn	87.50	88.50
Lemberg-Cernowitzer Bahn	115.75	116.25
Lloyd-Gesellsch.	331. —	335. —
Osterr. Nordwestbahn	114. —	114.50
Rudolfs-Bahn	109.50	110. —
Staatsbahn	227. —	228. —
Südbahn	80.50	80.75
Theiß-Bahn	161. —	163. —
Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	—	85. —
Ungarische Nordostbahn	97. —	97.50
Wiener Tramway-Gesellsch.	103. —	104. —

**Pfandbriefe.**

	Geld	Ware
Allg. öst. Bodenkreditanst. (i. G. S.)	105.50	106. —
„ „ „ (i. B. S.)	89.25	89.50
Nationalbank	96.50	96.70
Ung. Bodenkredit-Institut (B. S.)	89.90	90.10

**Prioritäts-Obligationen.**

	Geld	Ware
Elisabeth-B. I. Em.	91. —	91.25
Ferd.-Nordb. in Silber	106.40	106.60
Franz-Joseph-Bahn	90.50	90.75

	Geld	Ware
Gal. Carl-Ludwig-B., 1. Em.	90. —	90.25
Osterr. Nordwest-Bahn	60.50	60.75
Siebenbürgen Bahn	154. —	154.30
Staatsbahn 1. Em.	116. —	116.25
Südbahn 3 1/2%	93.75	94. —
Südbahn, Bonds	—	—

**Devisen.**

	Geld	Ware
Auf deutsche Plätze	59.6	59.80
London, kurze Sicht	122.40	122.50
London, lange Sicht	122.60	122.75
Paris	48.50	48.75

**Geldsorten.**

	Geld	Ware
Dulaten	5 fl. 74	5 fl. 79
Napoleons'or	9	9
Deutsche Reichsbanknoten	60	60
Silbergulden	109	110

Krainische Grundentlastungs-Obligationen. Privatnotierung: Geld 90. —, Ware 78.75 bis 79.00. Credit 153.10 bis 153.20. Anglo 78.75 bis 79.00.